

Berichtgaben (Traktandum1)

Als *Bundespräsidentin* Micheline Calmy-Rey am 24. Juni in diesen Raum trat, zeigte sie sich erfreut und beeindruckt über die grosse Anzahl der Anwesenden. Selbst wenn solche Anlässe in einfachem Rahmen gehalten werden, brauchen sie doch immer viel mehr Vorbereitung als man meinen würde. Wir sind der Auffassung, es habe sich gelohnt und Glarus Süd konnte trotz Wetterpech einen sehr guten Eindruck vermitteln. Das ist wichtig, auch wenn sich aus solchen Begegnungen selbstverständlich nicht von heute auf morgen konkrete Ergebnisse erzielen lassen. Ganz im Sinne der Beziehungspflege stand auch die von unserer Vizepräsidentin Simone Eisenbart und von Gabriel Weber bestens organisierte *Damen-Tour* auf das Vrenelisgärtli mit der Zürcher Stadtpräsidentin Corinne Mauch und Stadträtin Ruth Genner sowie Marianne Dürst als Vertreterin des Regierungsrates, Brigitte Weibel und Irena Zweifel Schiesser als Delegation unseres Gemeinderates. Diese Tour wurde von herrlichem Augustwetter begünstigt und fand unter kundiger Führung statt.

Die Natur kann auch anders walten. Das haben wir am *9. und 10. Oktober* wieder erlebt. Es gab gewisse Schäden im südlichen Grosstal, erhebliche im Raum Meissenboden und verheerende bei der Guppenrunse. Wenn man beim Guppen Mittelstafel steht, *sieht man* auf das oberste rund ein Dutzend Sperren. *Sah man* – müssen wir sagen, denn sie sind fast samt und sonders zerstört worden und noch weitere tiefer liegende dazu. Es geht nun darum, an wenigen Schlüsselstellen im Sinne von Sofortmassnahmen zu sichern. Angesichts der verheerenden Zerstörung kommt man aber nicht darum herum, sich grundlegende Ueberlegungen zu machen, wie der Schutz

künftig gestaltet werden soll. Dies im Zusammenwirken mit den Stellen des Kantons und des Bundes.

Wenn wir an solche Ereignisse – aber auch an andere Projekte - denken, sind wir dankbar, dass die Regierung den Stiftungsrat der *Patenschaft für Berggemeinden* im August zu einer Sitzung nach Glarus eingeladen hat und wir mit den beiden anderen Gemeinden Gelegenheit hatten, uns vorzustellen und einige Projekte, für welche wir Unterstützung benötigen, zu präsentieren. Fridolin Luchsinger und ich haben diesen Anlass mit dem Eindruck verlassen, dass wir bei der Patenschaft weiter auf Wohlwollen zählen dürfen, insbesondere Korporationen sind gern gesehene Gesuchsteller.

Damit wären wir bei den *Korporationen*. Diese stehen gemäss Kantonsverfassung unter der Aufsicht des Regierungsrates. Bei der Errichtung einer Korporation braucht es die Genehmigung des Regierungsrates oder eines dafür bezeichneten Departements und wenn eine Korporation schliesslich aufgelöst werden soll, ist dies ebenso. Bereits in der Projektphase hat sich eine Arbeitsgruppe „Korporationen“ unter dem Vorsitz von Gemeinderat Kaspar Luchsinger mit Fragen im Zusammenhang mit den Korporationen befasst und im letzten Jahr einen eingehenden Schlussbericht erstellt. Dieser spricht sich dafür aus, dass Aufgaben von Korporationen, welche im öffentlichen Interesse liegen, in die neue Gemeinde integriert werden sollen. Es besteht Handlungsbedarf. Das weitere Vorgehen sowie die Erteilung von Aufträgen wird an einer der nächsten Gemeinderatssitzungen traktandiert. Im Anschluss soll dann informiert werden. In der Arbeitsgruppe wie im Gemeinderat war bzw. ist man sich aber bewusst, dass diese Fragen nicht von einem auf den andern

Tag gelöst werden können. Im Schlussbericht schreibt die Arbeitsgruppe, dass für die Umsetzung mit zwei Jahren zu rechnen sei. Als Ziel für den Abschluss solle man sich den 31.12.2013 setzen. Bis dahin obliegen Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortungen noch den entsprechenden Korporationen. Das ist ebenfalls zu beachten. Mit der neuen Regelung gilt es auch die Aufbringung der Mittel zu regeln. Dabei geht es nicht nur um die Kosten für Arbeiten draussen sondern auch um den Aufwand für Verwaltung, Rechnungsführung, Kontrollen etc.

Wie die Beziehungen zur Patenschaft für Berggebiete, haben einige der früheren Gemeinden auch mit erheblichem persönlichem Einsatz von Präsidenten und Behördenmitgliedern Beziehungen zu Patengemeinden gepflegt. Der Gemeinderat will solche Beziehungen weiter pflegen. Das braucht Zeit, Einsatz und Vorbereitungen. Solche Vorbereitungen sind ein Teil im Pflichtenheft des Standortförderers, der seine Arbeit am 7. November aufgenommen hat. In seinen Aufgabenbereich gehören weiter Belange der Regionalpolitik, welche vorher in der Region GHS wahrgenommen wurden, die organisiert als Verein der ehemaligen Gemeinden in diesem Jahr aufgelöst worden ist. Als Stabstelle steht der Standortförderer sodann dem Departement Wirtschaft und Finanzen für die Bearbeitung von Fragen aus dem Bereich Gewerbe und Industrie zur Verfügung sowie dem Departement Gesellschaft und Tourismus für Aufgaben in touristischen Belangen.

Leider kann eine der ganz grossen touristischen Attraktionen in Glarus Süd, der *Plattenberg* in Engi, zurzeit nicht besucht werden. Die Gemeinde und die Stiftung sind daran abzuklären, welche Vorkehren zu treffen sind,

damit der Plattenberg so bald als möglich für die Besucher wieder offen steht.

In der Vernehmlassung zum *öV-Konzept 2014* hat sich der Gemeinderat für eine Verdichtung der Verbindungen während den Hauptverkehrszeiten sowie für eine tägliche Anbindung von Linthal an den Sprinter ausgesprochen. Wir sind auch um eine Stellungnahme zur Planung für die Umfahrung Netstal ersucht worden. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Umfahrung von Netstal und von Glarus gesamthaft zu betrachten ist. Eine Lösung, die von Netstal her kommend in einem Kreisel vor dem Mc Donald in die bestehende Strasse einmündet um nach wenigen Metern aus dieser wieder abzubiegen, um Glarus zu umfahren, wird zu Staus inmitten der heutigen Gemeinde Glarus führen. Es sollte aber eine Lösung geplant werden, die die flüssige Erschliessung auch der südlich davon liegenden Gemeinde- und Kantonsteile ermöglicht. Im Rahmen der dritten nun einsetzenden Planungsetappe ist unbedingt auch eine solche Variante zu planen.

Zum Zwecke der Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls fand am 25. Juni der Anlass „*Glarus Süd trifft sich*“ statt. Dem Departement Gesellschaft und Tourismus und seinen Helfern sei für die Organisation diese gelungen Anlasses herzlich gedankt. Am 6. Oktober fand die erste *Jungbürgerfeier* der neuen Gemeinde statt. Man traf sich zunächst zu einer Besichtigung der Mitlödi Textildruck AG und danach zu einem zweiten offiziellen Teil im Adler in Schwanden. Eingeladen waren all jene, die im Jahr 2011 das 16. Altersjahr erreichen und ältere, die in den bisherigen Gemeinden noch nicht zu einer Jungbürgerfeier eingeladen wurden. Regula Elmer sei für die Organisation der Feier herzlich gedankt. *Tobias Meyer*

aus Leuggelbach gratulieren wir zum hervorragenden 4. Rang an den Berufsweltmeisterschaften in London.

Am kommenden Samstag, den 26. November findet um 0830 bis ca. 13.30 im Schulhaus in Mitlödi der Anlass *„Mit dabei in Glarus Süd- welche Aktivitäten und Projekte sind uns in Zukunft wichtig“* statt. Anmeldungen nimmt das Departement Gesellschaft und Tourismus noch bis Morgen, d.h. bis am 20. November gerne entgegen.

Mit Genugtuung zur Kenntnis genommen haben wir im Sommer den Bundesgerichtsentscheid in der Sache Kanton Zürich und Appenzell-Ausserrhoden gegen das Land Glarus betreffend die Konzessionen der SN Energie am Sernf und am Niederenbach. Damit und mit dem eben bekanntgewordenen Rückzug auch noch der letzten Beschwerden vor Verwaltungsgericht ist der Weg wieder frei für die Fortsetzung der jahrzehntelangen partnerschaftlichen Zusammenarbeit unserer Gemeinde mit der SN Energie, der wir nicht nur als zweitgrösste Aktionärin sondern auch als Sitzgemeinde verbunden sind.

Am 4. November fand bestens organisiert durch die Personalabteilung der zweite Mitarbeiteranlass statt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen und auf allen Stufen sowie die Kader waren in diesem Jahr ausserordentlich stark gefordert. Eigentlich hat nach dem Jahreswechsel sehr vieles sehr gut geklappt. Dafür darf man dem Personal, dem Kader und der Kanzlei mit dem Gemeindeschreiber an der Spitze ein Kränzchen winden. In gewissen Sachen mussten und müssen wir allerdings noch improvisieren und gewisses müssen wir erst noch umsetzen. Die neue

Gemeinde ist für alle, bis zu Rat und Gemeindpräsident eine ganz andere Dimension. Die Landsgemeinde hat mit den Fusionsentscheiden nämlich nicht nur grössere Gemeindegebiete geschaffen sondern gleichzeitig die Verwaltung in neue Bereiche ausgedehnt, die früher andern, selbständigen Gemeinden wie Schulgemeinden und Tagwen überlassen waren. Schliesslich braucht es bei manchen Angelegenheiten es auch einiges Verständnis von Bürgerseite und dafür möchte ich *Ihnen* danken.

Bei den Nationalrats und Ständeratswahlen haben wir zum ersten Mal seit der Aenderung des Wahl- und Abstimmungsgesetzes mit den neu festgelegten Abstimmungslokalen gearbeitet. Es hat sich gezeigt, dass die briefliche Stimmabgabe stark zugenommen hat.

X X X